



Dieter Hoffmann, Helga Eckert, Elisabeth Hoffmann, Albert Overmeier und Hans-Dieter Steuber (v. l.) vom Verein „Pro Ingelheim“ stellen sich schützend vor die alte Kelterhalle in Ober-Ingelheim – sie wollen den drohenden Abriss des Gebäudes unbedingt verhindern.

Foto: Thomas Schmidt

„Die Vision fehlt“

„Pro Ingelheim“ wünscht sich mehr Kreativität von der Stadt, um die ehemalige Niedecken-Kelterhalle zu erhalten

Von Anna Merkelbach

INGELHEIM. „Mit etwas Mut und neuen Ideen ist eine Lösung hier sicher zu finden“, schreibt Helga Eckert vom Verein „Pro Ingelheim“ in einem Brief an die Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat. Darin bezieht sich die Schriftführerin des Vereins auf das Erhaltenswerte des alten Gebäudes in Ober-Ingelheim, das bis zu seinem Verkauf 2011 als Kelterhalle des früheren Weinguts Niedecken diente. Dem Anwesen, jetzt im Eigentum der Stadt, droht nämlich der Abriss. Der Anlass ist die geplante Erweiterung der Präsident-Mohr-Schule nebenan.

Der Verein „Pro Ingelheim“, dessen Ziele es sind, „Werte zu erhalten und Schönes zu bewahren“, möchte den Ab-

bruch der Halle unbedingt verhindern. Die Begründung: „Erstmals erwähnt wurde der aus heimischen Bruchsteinen errichtete Baukörper im Jahr 1833. Wir finden, dass dieser ansehnliche Bau, der immerhin fast 200 Jahre bis heute überdauert hat und ein einzigartiges Gebäude dieser Art in ganz Rheinhessen darstellt, nicht einfach einem konturlosen Betonbau weichen darf.“

Der Verein sei bis vor Kurzem davon ausgegangen, die Halle werde in Zukunft als Schulmensa genutzt, erzählte der Erste Vorsitzende Albert Overmeyer dieser Zeitung. Philipp Laur, Leiter des Amtes für Bauen und Planen der Stadtverwaltung, erläuterte jedoch bereits, wie berichtet, warum dies nicht möglich sei.

Zum einen habe eine Vor-

untersuchung ergeben, dass die Bausubstanz und Bauform der Kelterhalle nicht geeignet für die hochwertige Nutzung einer Schule seien. Zum anderen blieben beim Erhalt der Halle nicht genügend Freiflächen für Pausenhof und Sportanlagen – zumindest nicht nach den aktuellen Plänen, die bei der Ausschreibung für die Erweiterung und Sanierung der benachbarten Präsident-Mohr-Schule gewonnen haben.

Die Mitglieder von „Pro Ingelheim“ sind überzeugt davon, dass der Stadt nur die Vision fehle. Daher haben sie Anfang Januar einen Antrag gestellt, damit die ehemalige Kelterhalle unter Denkmalschutz gestellt wird. Um den Antrag zu vervollständigen, dokumentierte eine Gruppe

von Vereinsangehörigen bei einer Besichtigung den aktuellen Zustand der Innenräume. Dabei sind Überlegungen aufgekomen, noch einmal mit einem Architekten wiederzukommen, der die Lage eventuell noch besser einschätzen könnte.

Zurzeit nutzt unter anderem das Team der „Mitmachausstellung“, besser bekannt als „MiMa“, die Halle als Lagerstätte. In der Vergangenheit diente das alte Gebäude dem „MiMa“-Verein ebenfalls bereits als Veranstaltungsort für drei verschiedene Ausstellungen. Die ehemalige Vorsitzende des Vereins, Heike Sobotta, berichtete dieser Zeitung, dass die Halle der ideale Veranstaltungsort für die Ausstellungen gewesen sei. Man hätte sich ebenso eine Kooperation mit

der Schule vorstellen können – im Sinne einer „Kulturschule“. Die Überlegungen seien jedoch auf Widerstand an verschiedenen Stellen gestoßen und daher wieder verworfen worden. Das bedauert auch der Verein „Pro Ingelheim“ sehr, da dies aus seiner Sicht eine schöne Möglichkeit geboten hätte, das Gebäude zu erhalten.

Die endgültige Entscheidung über die Zukunft der alten Kelterhalle wird letztlich in der Stadtratssitzung fallen, in der über die Entwürfe zur Erweiterung der Präsident-Mohr-Schule abgestimmt werden soll. Ob der Brief von „Pro Ingelheim“ etwas bei den Stadtratmitgliedern bewirkt, wird sich dann zeigen. Wann die Abstimmung stattfinden wird, steht noch nicht fest.